

KURZ NOTIERT

Umgestaltung der Haarer Ortsmitte

Haaren. Von Juli bis Dezember 2017 haben drei Planer-Teams Planungskonzepte für die Umgestaltung der Haarer Ortsmitte erarbeitet. Im Februar 2018 hat eine Jury darüber entschieden, welche Konzepte nun für einzelne Bereiche weiterverfolgt werden sollen. Die Konzepte zeigen eine Perspektive für die langfristige Umgestaltung und Aufwertung der Ortsmitte auf. Die im Rahmen des Werkstattverfahrens erarbeiteten Planungs- und Entwicklungskonzepte werden in der Zeit ab Montag, 12. März, bis 23. März im Bezirksamt Haaren, Germanustraße 32-34, öffentlich ausgestellt und können zu den Öffnungszeiten des Bezirksamtes (montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und mittwochs zusätzlich von 14 bis 17.30 Uhr) eingesehen werden. Konkret geht es unter anderem um diese Fragen: Wie sollen der Verkehr und das Parken künftig organisiert werden? Wie kann der Rad- und Fußverkehr attraktiver und sicherer gemacht und die Wartesituation an Bushaltestellen verbessert werden? Welche Ideen gibt es zur städtebaulichen Aufwertung der Ortsmitte? Wie kann der Markt weiter Treffpunkt und Veranstaltungsort für Stadteilfeste, Initiativen und Wochenmarkt sein? Wie sieht es mit Außengastronomie aus, und welche sonstigen Nutzungswünsche gibt es?

St.-Josef-Bogenschützen laden zur Versammlung

Aachen. Die St.-Josef-Bogenschützen Bruderschaft Forst lädt die Vereinsmitglieder zur Generalversammlung am Sonntag, 11. März, um 11 Uhr in den Saalbau Kommer, Forster Linde, ein. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl des Vorstandes.

„Scheitert Italien, dann scheitert Europa?“

Aachen. Im Februar startete im Grashaus am Fischmarkt eine neue Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Europa im Dienstag“ – gemeinsam veranstaltet vom Europe Direct Informationsbüro Aachen und dem „Europäischen Klassenzimmer“ der Route Charlemagne. Die Veranstaltungen finden immer dienstags von 19 bis 20.30 Uhr im Grashaus am Fischmarkt 3 statt. Der Eintritt ist frei; allerdings ist eine Anmeldung unter www.europa-dienstag.de erforderlich. Am 12. März lautet das Thema „Scheitert Italien, dann scheitert Europa?“ Fragen beantwortet der Europa-Experte Siebo Janssen. Moderiert wird die Veranstaltung von Jochen Leyhe.

Mikhail Mordvinov in der Klangbrücke

Aachen. Weltklassik am Klavier präsentiert den mehrfach ausgezeichneten Pianisten Mikhail Mordvinov, der am Sonntag, 8. April, um 17 Uhr in der Klangbrücke im Alten Kurhaus auftritt. Unter dem Titel „Die Mondscheinsonate – und ein Selbstporträt“ werden Werke von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven und Robert Schumann gespielt. Die Karten gibt es im Vorverkauf (zzgl. VVK-Gebühren) und an der Abendkasse für 20 Euro (ermäßigt 15 Euro). Tickets gibt es im Kundenservice Medienhaus im Elisenbrunnen am Friedrich-Wilhelm-Platz (montags bis freitags 8 bis 18 Uhr, samstags 10 bis 14 Uhr) sowie im Verlagsgebäude an der Dresdener Straße (montags bis donnerstags 8 bis 18 Uhr, freitags 8 bis 17 Uhr, samstags 9 bis 14 Uhr) und bei Klenkes-Ticket im Kapuziner Karree.

Kindersachenflohmarkt im Kalverbenden

Aachen. Die Kita Kalverbenden lädt für Donnerstag, 15. April, 13 bis 15 Uhr, zum Kindersachenflohmarkt mit Kinderschminken ein. Alle Interessierten sind eingeladen, zum Stöbern in die Straße Kalverbenden 4 zu kommen. Platzmieten (pro Meter drei Euro plus Kuchenspende) sind möglich bei Julia Abbate unter ☎ 47581306.

Nicht nur die Liebe geht durch den Magen

Gewaltiges Interesse beim 3. Frauengesundheitstag. Expertenrunde im Centre Charlemagne mit Fachärzten und Weltklasse-Athletin.

VON SVENJA PESCH

Aachen. „Liebe geht durch den Magen“ – ein Sprichwort, das nicht selten frisch Verliebte zu hören bekommen. Anlässlich des „3. Frauengesundheitstages“, erstmals vorortet im Centre Charlemagne, wurde der Spruch zugunsten der medizinischen Veranstaltung allerdings ein wenig umgeändert. Unter dem Motto „Nicht nur die Liebe geht durch den Magen! Nahrungsaufnahme mit allen Sinnen und Körperorganen“ erwarteten die Besucher viele Infos, Fachvorträge sowie eine Expertenrunde.

Veranstaltet wurde der Tag unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Marcel Philipp von „LoS“ – der Sportwissenschaftlerin und Pädagogin Birgitt Lahaye-Reiß, Ärztin Dr. Alexandra Schlachetzki sowie vom Luisenhospital. „Im Mittelpunkt steht ganz klar die Gesundheit von Frauen, wobei wir uns natürlich auch über männliche Besucher freuen“, betonte Lahaye-Reiß und ergänzte: „Inhaltlich widmen wir uns mehreren Krankheitsbildern, denn in den seltensten Fällen sind Magen-Darm-Erkrankungen auf ausschließlich eine Sache zurückzuführen.“ Dr. Schlachetzki, Fachärztin für Chirurgie und Allgemeinmedizin am Luisenhospital, setzte in dem Zusammenhang vor allem auf eine Sache: Ganzheitlichkeit. „Wir sollten die Ernährung nie als einzelnen Faktor sehen, sondern als Teil eines Ganzen. Der Tag dient dazu, das Gesundheitsbewusstsein zu stärken, und wir merken, dass sich Frauen tendenziell eher für Themen begeistern, die ihre Gesundheit betreffen, als Männer“, so Schlachetzki. Bezirksbürgermeisterin Marianne Conrath und



Dr. Kirstin von Trotha, Referentin des Vorstands im Luisenhospital begrüßten die vielen Besucherinnen und auch einige männliche Besucher. Der Andrang war so groß, dass das Forum im Centre Charlemagne am Katschhof aus allen Nähten platzte.

Im Rahmen einer Expertenrunde, durch die AZ-Redakteur Robert Esser führte, machten Fachärztinnen und Fachärzte deutlich, dass so ziemlich jedes Organ mit



„Nahrungsaufnahme mit allen Sinnen und Körperorganen“: (v.l.) Dr. Kirstin von Trotha, Prof. Dr. Philipp Mütter, Dr. Georg Krückels, Dr. Liane Hammerla, Prof. Dr. Hermann Wasmuth, Dr. Astrid Stienen und unser Redakteur Robert Esser diskutierten im proppevollen Forum des Centre Charlemagne. Organisiert hatten den 3. Frauengesundheitstag – unter Federführung des Luisenhospitals – (Bild links) Birgitt Lahaye-Reiß und Dr. Alexandra Schlachetzki (r.).
Fotos: Andreas Schmitter

der Nahrungsaufnahme in Verbindung steht. Sogar die Augen. Augenarzt Prof. Dr. Philipp Mütter erklärte, dass an dem Spruch „Das Auge isst mit!“ durchaus etwas Wahres dran ist. „Um Nahrung aufzunehmen, müssen wir in der Lage sein, diese präzise zu fassen. Und dafür benötigen wir unsere Sehkraft. Lässt die auf einmal nach und alltägliche Dinge fallen einem schwer, sollte man unbedingt prüfen, was es damit auf sich hat.“

Doch nicht nur Augen spielen eine wesentliche Rolle, auch Bauch, Nase und äußere Faktoren,

wie Stress und die Regulation von Hormonen, beeinflussen die Magen-Darm-Gesundheit. „Ohne Nase und Zunge empfinden wir kaum Geschmack. Denn mit der Zunge an sich nehmen wir nur wenige geschmackliche Qualitäten wahr, die ganze Feinabstimmung sowie die Differenzierung passieren durch die Nase. Allerdings sorgt die Zunge wiederum dafür, dass die Nahrung in den Magen gelangt“, erklärte Prof. Dr. Hermann Wasmuth, Chefarzt der Medizinischen Kliniken Luisenhospital. Dass eine gesunde, achtsame Er-

nährung zum Erfolg führen kann, machte Dr. Astrid Stienen deutlich. Die Kinderärztin und Ironman-Weltklasse-Athletin wusste aus eigener Erfahrung, dass Sport und Ernährung – richtig dosiert – Frauen zu Höchstleistungen bringen kann.

Besucherin Annette Winkler strebte zwar keine Karriere als Leistungssportlerin an, der Frauengesundheitstag gefiel ihr dennoch sehr gut. „Man erhält viele nützliche Infos und Praxisbeispiele. Eine wirklich sinnvolle Sache – nicht nur für Frauen“, resümierte sie.

Stürmische Erfahrung mit „Friederike“ soll nachhallen

Stadtschulpflegschaft startet Elternumfrage mit Blick auf nicht vorhandene Katastrophenpläne für einen Tihange-GAU

VON STEPHAN MOHNE

Aachen. Als „Friederike“ im Januar durch die Stadt fegte, da gab es während und nach dem Unwetter auch noch manch stürmische Reaktion. Vor allem von Eltern. Was damit zu tun hatte, dass der Katastrophenschutz der Stadt sich an diesem Morgen dazu entschlossen hatte, kurzfristig alle Schulen zu schließen und die Kinder nach Hause schicken zu lassen. Wobei es einige Verwirrung gab. Denn zunächst hatte es in einer Mail der Stadt geheißen, die Schulen seien nach der zweiten Stunde zu räumen. Als an vielen Schulen die Evakuierung schon in vollem Gange war, kam eine zweite Mail, in der es hieß, dass alle Kinder in der Schule bleiben sollten, die nicht bis 10.30 Uhr – dem erwarteten Höhepunkt des Sturms – zu Hause sein konnten. Die Stadt räumte schon kurz darauf und neulich auch noch einmal im Schulausschuss ein, dass das nicht optimal gelaufen ist und kündigte Verbesserungen an. Auch in mancher Schule lief nicht alles optimal, wie die Stadtschulpflegschaft aus vielen Reaktionen erfahren hat. Diese Erfahrungen will die schulübergreifende Elternvertretung nicht einfach verpuffen lassen. Vielmehr sollen die Erfahrungen dabei helfen, in Zukunft einiges besser zu machen.

Allerdings geht es nicht darum, in Sachen „Friederike“ nachzukaufen und hier nun Schulen an den Pranger zu stellen, wie Robert Lancé vom Sprecherkreis der Stadtschulpflegschaft gegenüber unserer Zeitung betont. Denn außer bei der Stadt läuft in den einzelnen Einrichtungen die interne Aufarbeitung ohnehin längst. Vielmehr richtet die Stadtschulpflegschaft den Blick insbesondere auf das Damoklesschwert Tihange und den Umgang mit einem – hoffentlich nie eintretenden – Super-GAU in dem Atomkraftwerk rund 60 Kilometer von Aachen entfernt. Wie unsere Zeitung jüngst ausführlich berichtete, gibt es für diesen Fall in Bezug auf die Schulen



„Friederike“ und die Folgen: Als der Sturm kam, wurden die Schulen kurzerhand geräumt. Das hat für viel Unmut gesorgt. Die Stadtschulpflegschaft startet jetzt eine Umfrage, um die Erfahrungen dieses Tages für die Zukunft – vor allem mit Blick auf Tihange – zu nutzen.
Foto: Michael Jaspers

keinen allgemeingültigen Katastrophenplan. Wahlweise halten die Behörden einen solchen nicht für nötig, weil zwischen einem Kraftwerksunfall und dem Eintreffen einer radioaktiven Wolke in Aachen genügend Zeit bleibe, um die Kinder nach Hause zu bekommen. Oder die Behörden verweisen auf Nachfrage an andere Behörden beziehungsweise Ministerien. Das mussten engagierte Eltern ebenso wie die in dieser Frage sehr aktiven „Ärzte gegen den Atomkrieg“ nicht erst einmal erleben.

Die Stadtschulpflegschaft will hier nun an den entscheidenden Stellen nachlegen: „Wenn in einem solchen Fall alle weg wollen und auf den Straßen

nichts mehr geht, dann kommt man höchstens noch zu Fuß nach Hause“, sagt Lancé, selbst Stadtschulpflegschaftsvorsitzender an der vierten Aachener Gesamtschule.

„Es geht nicht darum, Schulen an den Pranger zu stellen, sondern darum, die Erfahrungen dieses Sturmtags insbesondere mit Blick auf Tihange zu nutzen.“

ROBERT LANCÉ, SPRECHERKREIS DER STADTSCHULPFLEGSCHAFT

Eine wichtige Frage ist hier schon die nach der Information der Eltern, wie „Friederike“ deutlich gezeigt habe. Und da kommen dann

Dinge zutage, die man kaum glauben mag. So hätten viele Schulen gar keinen kompletten Mailverteiler, um alle Eltern schnell und per Knopfdruck zu erreichen. Die Stadtschulpflegschaft will sich dafür einsetzen, dass diese Frage wie auch andere allgemeingültig geklärt werden.

Die Basis für den Vorstoß soll eine anonyme Elternumfrage an allen Aachener Schulen sein, die seitens der Stadtschulpflegschaft über die Schulpflegschaften gestartet worden ist. Abgefragt wird darin zunächst, wie man informiert worden sei, also via Mail, über Radio oder Internet, per Telefon oder vielleicht auch gar nicht. Und vom wem die Information kam und wie die Nachricht gelaufen habe. Die ausgefüllten Fragebögen können Eltern bis zum 18. März per Mail an befragung@stadtschulpflegschaft-aachen.de

senden. Das Formular soll in den kommenden Tagen auch auf der Homepage www.stadtschulpflegschaft-aachen.de erhältlich sein. Dort kann man auch weitere Anmerkungen machen.

Für Irritation sorgt mit Blick auf den Fragebogen im ersten Augenblick, dass man auch die Schule angeben soll. Robert Lancé betont auf Nachfrage jedoch, dass diese Angabe nicht in die Auswertung der Umfrage einfließt: „Das dient für uns nur dazu, statistisch festzustellen, von welchen Schulen es Rückläufe gibt.“ Insgesamt solle die Umfrage „ein wichtiges Feedback“ liefern, das man dann bei einem eventuellen Treffen mit Vertretern der Bezirksregierung oder anderer Stellen in Händen halten könnte. Damit die Erfahrungen aus dem Umgang mit „Friederike“ nicht vom Winde verweht werden.